



Infos zu Trans*Programmteilnehmenden für Gastfamilien

Was ist Trans* eigentlich?

- Unter Transidentität wird im weiteren Sinne verstanden, dass sich eine Person nicht dem biologischen Geschlecht zugehörig fühlt, das ihr bei der Geburt zugeschrieben wurde. Zum Beispiel kann sich eine biologisch männliche Person als weiblich, zwischen männlich und weiblich oder als außerhalb dieses zweigeschlechtlichen Systems identifizieren.
- Ein Trans*Mensch kann medizinische (also eine sogenannte Transition oder geschlechtsangleichende Maßnahmen) und/oder rechtliche Schritte (Namens- und Personenstandsänderung) anstreben oder bereits unternommen haben. Medizinische Maßnahmen können z.B. die Einnahme gegengeschlechtlicher Hormone, Pubertätsblocker oder geschlechtsangleichende Operationen sein. Nicht jede Trans*Person geht alle Schritte – und das ist auch gut so. Die Identität zählt, nicht der körperliche oder rechtliche Status!
- Transidente Menschen können in Deutschland und vielen anderen Ländern ihren Vornamen und/oder ihr im Pass eingetragenes Geschlecht ändern lassen, dieser Prozess ist jedoch langwierig und kostspielig. Weltweit ist dies in den meisten Ländern allerdings nicht möglich.
- Jede Person soll mit dem Pronomen und dem Namen angesprochen werden, die er oder sie wünscht und entsprechend dem Wunschgeschlecht behandelt werden.

Wo wird Trans* relevant?

- Wie in vielen Ländern gibt es inzwischen viele Menschen in Deutschland, die Trans*Personen kennen. Das hat die Toleranz verstärkt. Trotzdem kommt es immer wieder zu Diskriminierung, obwohl diese verboten ist. Ihr Gastkind sollte Belästigungen deswegen mit Ihnen und/oder Hauptamtlichen im AFS Büro besprechen, auch ob ggf. die Polizei eingeschaltet werden soll. Gastkinder können offen mit ihrer Transidentität umgehen, wenn sie das wollen, und viele Menschen (aber leider nicht alle) werden positiv reagieren. Dennoch sollten Sie Ihr Gastkind darauf hinweisen, in welchen Umgebungen es sich am besten nicht offen Trans* zeigen sollte und dass es auch in Deutschland intolerante Menschen geben kann.
- Ihr Gastkind ist Expert_in über seine/ihre Situation. Fragen Sie es am besten, mit welchem Namen und welchem Pronomen es angesprochen werden möchte, wie es mit Situationen, wie ins Schwimmbad gehen, der Zimmeraufteilung auf Camps oder den Umkleidekabinen im Sport umgehen will.
- Ihr Gastkind wird eventuell sprachliche Schwierigkeiten haben, seine Situation zu erklären oder Fragen zu beantworten. Haben Sie in der Anfangszeit am besten etwas Nachsicht, wenn Ihr Gastkind nicht gleich die richtigen Worte findet.
- Da die deutsche Sprache zweigeschlechtlich aufgebaut ist, benutzen manche Personen, die sich weder als Mann noch als Frau identifizieren das Pronomen „xier“ statt er oder sie.
- In anderen Kulturen werden Probleme teilweise indirekt kommuniziert. Daher könnte es sein, dass Ihr Gastkind eine höfliche Frage zu seiner Transidentität oder weiteren Details als unhöflich auffasst.
- In Deutschland gibt es ein breites Info-Netz für Trans*Menschen. Wir sind Ihnen und Ihrem Gastkind bei der Suche nach Angeboten in der Nähe gerne behilflich.
- Klären Sie mit Ihrem Gastkind, wem Sie von der Transidentität erzählen dürfen und wem nicht. Bedenken Sie dabei, dass das Büro in Hamburg oder Campleitungen eventuell informiert werden müssen.
- Auf allen offiziellen Dokumenten wie Visumpapieren und Flugtickets muss der amtliche Name Ihres Gastkinds stehen. Auf inoffiziellen Dokumenten sollte allerdings, soweit wie möglich, der Wunschname verwendet werden.
- Es kann sein, dass Ihr Gastkind Hormone einnehmen muss. Sprechen Sie am besten mit Ihrem Gastkind darüber, welche Medikamente es benötigt.
- Sollte es Ihrem Gastkind schlecht gehen, soll es selbstverständlich zu einem Arzt oder einer Ärztin gehen. Bitte besprechen Sie dies auch mit den Hauptamtlichen im AFS-Büro.

Stand: Oktober 2017

Mehr Infos erhalten Sie auf unserer Website www.queertausch.de oder bei Facebook.

Noch Fragen? Dann schreiben Sie uns direkt an kontakt@queertausch.de.